

Ich fürchte den Minister, auch wenn er Geschenke bringt

Frei nach Vergil:

Timeo Ministrum et dona ferentem

Der Minister hat die Sommerschulen den benachteiligten Schüler*innen geschenkt. Die Umsetzung hat er an Länder, Gemeinden, Lehrer*innen und Studierende delegiert.

Was diese fünfte Schulart im Pflichtschulbereich Kolleginnen und Kollegen abverlangen wird, ist auch wenige Wochen vor dem Ende des Unterrichtsjahres im Bauch des Pferdes oder im Nebel verborgen.



Freiwilligkeit?

Die einzig wirklich Freiwilligen für die Sommerschulen sind in ganz Österreich die Schulgebäude. Die Schulleiter*innen haben sich größtenteils nicht freiwillig gemeldet, sie hatten zuzustimmen. Auch bezüglich „ausgesuchter“ Lehrer*innen gibt es bereits Klagen aus mehreren Bundesländern. Wo steht geschrieben, dass an einer Sommerschule die Schulleitung und die Lehrer*innen des ausgewählten Standorts eingesetzt werden müssen? **Freiwilligkeit schaut anders aus.**

Aufwand?

Erhebungen und Meldungen durch Schulleitungen und Klassenlehrer*innen im Juni. Teamfindungsprozesse und Informationsveranstaltungen für Sommerschullehrkräfte ab Mitte Juli. Zusätzliche Schülerpräsenz-Verwaltung in den letzten beiden Ferienwochen. Nachlese im neuen Schuljahr. **Ein überschaubarer freiwilliger Aufwand schaut anders aus.**

Amtshaftung?

Schulleiter*innen fragen sich, ob Amts- und Organhaftung bei an Standorten fremd eingesetzten Lehrer*innen und Studierenden in Ferienzeiten greifen werden. Wer haftet dem Schulerhalter bei Schäden? Wie sind die längeren Schulwege der Schüler*innen organisiert und abgesichert? **Rechtssicherheit schaut anders aus.**

Lohndumping?

€250,- für 40 Stunden Arbeit - €6,25,- brutto pro Stunde! Genau soviel ist BM Faßmann scheinbar die zusätzliche Arbeit der engagierten Schulleiter*innen wert. Lehrkräften verheimlicht man, welche Leistung sie für wie viele MDL erbringen müssen. Studierende werden als billige Arbeitskräfte mit wenigen ECTS abgespeist. Sollen die Kosten über die bestehenden Dienstpostenpläne abgedeckt werden? Die Sommerschule ist unüberlegt, intransparent und diskriminierend. Wir lehnen dieses Lohn- und Sozialdumping ab! Die grundsätzlich gute Idee der Sommerschule wird durch mangelhafte Planungsarbeit des Ministeriums zunichte gemacht. **Wertschätzung sieht anders aus.**

Fairness?

Durch die Öffentlichkeit wird uns ausgerichtet, wir sollen eine „Sommerschule“ machen, damit die Familien weniger Betreuungsprobleme während der Ferien haben. Die Politik sieht die Benachteiligung von Schüler*innen bildungsferner Familien durch Corona verschärft und fordert Förderkurse. Anstelle eines verpflichtenden Ergänzungsunterrichts an den Nachmittagen der letzten Schulwochen verkündet der Minister schließlich freiwillige Deutschförderkurse zum Ferienende. Das Betreuungsproblem bleibt aufrecht und die Sommerschulen lassen jegliches professionelles Konzept bisher missen. Wieder einmal ein neues „Türtaferl“ – und manche Medien jubeln trotzdem. **Fairness für alle Beteiligten schaut anders aus.**

